

VI.

Ofst wurde in dem Pensionat noch an diesen Januartag gedacht, der, trotz großer Gesellschaften, die im Laufe des Winters noch folgten, als der schönste gepriesen wurde. Margarete jagte wenig dazu. Wenn Erna ihr aber einen besonders freundlichen Gruß von ihren Eltern überlieferte, rief sie fröhlich: „O, ich danke Dir.“ Nichtete Erna einen Gruß von ihrem Bruder aus, so schwieg Margarete; aber aus dem sonnigen Lächeln, das ihr Gesicht erhellte, las Erna die Freude heraus, die dieser Gruß bereitete. Sie machte jedoch nie eine Bemerkung darüber.

Sonst blieb im Pensionat alles im alten Geleise. Margarete lernte mit Eifer und las viel; aber Frau Rat wußte, daß sie nie mit Kenntnissen würde glänzen können. Die fremden Sprachen zu erlernen, wurde ihr schwer, und es machte ihr Mühe, sich nur einigermaßen auf so vielen Gebieten des Wissens zurecht zu finden, die den anderen jungen Mädchen von Hause und von der Schule her bekannt waren.

„Wenn Tante doch nie den Gedanken gefaßt hätte, mich zur Salondame ausbilden zu wollen!“ seufzte Margarete oft, Erna gegenüber.

„Es ist auch gar nicht nötig, Tausendschönchen, daß Du eine wirst,“ tröstete Erna, „Du kommst auch so durch die Welt.“

Und wenn es sich um Praktisches handelte, war und